

Lohfert-Preis 2018



christoph lohfert stiftung

... Wir passen auf Patienten auf. Helfen Sie mit ...

christoph lohfert stiftung

**Der Lohfert-Preis**

*Die Auszeichnung für praxiserprobte  
und nachhaltige Konzepte,  
die den Patienten im Krankenhaus,  
seine Bedürfnisse und seine Interessen  
in den Mittelpunkt rücken*

6. Preisverleihung  
am 19. September 2018  
in Hamburg

Vorwort	S. 5
Grußworte	S. 6
Der Lohfert-Preis 2018	S. 7
Die Jury 2018	S. 8
Der Preisträger 2018	S. 11
Abschlussberichte der Preisträger 2017	S. 18
Die Entwicklung des Lohfert-Preises 2013–2018	S. 26
Die Christoph Lohfert Stiftung	S. 28
Vorstand und Kuratorium	S. 31
Ausschreibung des Lohfert-Preises 2019	S. 32
Impressum	S. 33



Das Jahr 2017 wurde für die Christoph Lohfert Stiftung zu einem bedeutsamen Jahr. Der Stifter Dr. Christoph Lohfert verstarb kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres. Sein Tod kam zwar nicht unerwartet, er hinterließ aber natürlich eine große Lücke. Er gab jedoch auch einen neuen Impuls, sein Lebenswerk weiterzuführen und in seinem Sinne die Möglichkeiten der Stiftung zu nutzen, um die Belange der Patienten auf ihrem Weg durch das Gesundheitssystem zu unterstützen. Christoph Lohferts persönlicher Einsatz für das Ziel der Stiftung wird über einen langen Zeitraum der Wegbegleiter für unsere Arbeit sein.

Ziel des Lohfert-Preises ist es, Einfluss zu nehmen auf Aktivitäten im Gesundheitswesen, die den Patienten deutlich in das Zentrum organisatorischer, funktioneller und kommunikativer Maßnahmen rücken. Dabei gilt es, den Überblick auf die Vielzahl der Bestrebungen zu bewahren, die es in dieser Hinsicht gibt. Besonders problematisch sind allerdings die Interessenkonflikte, die im gesundheitspolitischen Bereich bestehen und den Blick auf die häufig schwierige Situation der Patienten verschleiern.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang alle Bestrebungen, die die Situation der Patienten in ihrem Lauf durch das Gesundheitssystem qualitätsmäßig absichern und das Zuviel in der Medizin auf das Maß reduzieren, das dem Wohl des Patienten am besten dient. Darüber hinaus müssen die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die sich durch eine Verstärkung der emotionalen und kommunikativen Aspekte für den Patienten ergeben. Die Werkzeuge hierfür sollen die Projekte des Lohfert-Preises sichtbar machen. Das diesjährig prämierte Hygieneprojekt der Universitätsmedizin Greifswald bezieht in vorbildlicher Weise Patienten, Pflegebedürftige und Angehörige aktiv in den Infektionsschutz ein.

In diesem Jahr vergibt die Christoph Lohfert Stiftung den Lohfert-Preis zum ersten Mal ohne seinen Stifter. Dieser Tatbestand ist eine große Verpflichtung für uns alle, den von ihm vorgezeichneten Weg weiter zu beschreiten und die notwendigen Aktivitäten an der richtigen Stelle zu unterstützen.

Prof. Dr. Dr. Kai Zacharowski, ML, FRCA  
Vorsitzender des Vorstands  
der Christoph Lohfert Stiftung

Carolina Lohfert Praetorius  
Stellv. Vorsitzende des Vorstands  
der Christoph Lohfert Stiftung

Dr. Dr. Peter Lohfert  
Vorstand der  
Christoph Lohfert Stiftung

## Grußworte



Senatorin  
Cornelia Prüfer-Storcks,  
Präses der Behörde für Gesundheit  
und Verbraucherschutz der Freien  
und Hansestadt Hamburg und  
Schirmherrin des Lohfert-Preises  
2018



Prof. Heinz Lohmann,  
Vorsitzender des Kuratoriums der  
Christoph Lohfert Stiftung

Hände sind nach wie vor nicht nur das wichtigste Werkzeug im Krankenhausalltag, sondern auch der häufigste Weg, wie nosokomiale Infektionen von einem Menschen zum anderen gelangen. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation werden bis zu 80 Prozent aller infektiösen Erkrankungen über die Hände übertragen.

Ein Lösungsansatz ist dabei so klar, wie er einfach ist: Zur Vermeidung von Infektionen führt kein Weg an einer notwendigen und sorgfältigen Händehygiene vorbei. Verschiedene Studien rücken dabei Ärzte, Ärztinnen und das Klinikpersonal in den Fokus. Ein wichtiger Aspekt bleibt jedoch immer wieder unberücksichtigt: Die Patientin bzw. der Patient selbst. Genau hier setzt das Projekt »AHOI-Patient im Boot« an, dessen Auszeichnung und vor allem dessen Idee dahinter, ich sehr begrüße. Grundidee ist, dass ein wirksamer Infektionsschutz die Mitarbeit aller, die an einer Behandlung beteiligt sind, erfordert. Deshalb werden Betroffene und ihre Angehörigen durch verschiedene Konzepte aktiv eingebunden. Nur wenn sie »mit an Bord« sind, kann das gesamte Potenzial zur Infektionsprävention ausgeschöpft werden.

Das Projekt trägt in vorbildlicher Weise dem Leitgedanken des Lohfert-Preises Rechnung, indem es den Fokus auf die Bedürfnisse der Patientin bzw. des Patienten richtet. Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern ganz herzlich zu ihrem Erfolg.

Die Patienten werden souveräner. Ganz langsam zwar, aber stetig. Hintergrund ist die sich abschwächende Wissensasymmetrie zwischen den Experten und den Betroffenen. Letztere haben es immer leichter, an Informationen zu ihrer Krankheit und deren Behandlung zu gelangen. Das Internet macht es möglich. Deshalb verändert sich die Rolle der Patienten in der Gesundheitswirtschaft. In der Folge müssen sich die Gesundheitsanbieter eindeutiger als in der Vergangenheit auf die Interessen der Patienten einstellen. Wichtig ist dabei insbesondere, mit ihnen intensiv zu kommunizieren. Viele Patienten wollen in die sie betreffenden Fragen einbezogen werden, um selber an ihrer Behandlung mitwirken zu können. Diese Bereitschaft gilt es zu nutzen und nicht als störende Einmischung misszuverstehen.

Der diesjährige Preisträger des Lohfert-Preises setzt genau hier an. Es geht darum, für einen wirksamen Infektionsschutz die Mitarbeit aller an der Behandlung Beteiligten zu aktivieren. Bisher wurde speziell das Verhalten von Patientinnen und Patienten, Pflegebedürftigen und Angehörigen beim Infektionsschutz kaum berücksichtigt. Die Grundidee des ausgezeichneten Projekts will dieses ändern. Natürlich soll dabei auch das Wirken des medizinischen und pflegerischen Personals systematisch berücksichtigt werden. Damit wird durch das gewählte Konzept den veränderten Erwartungen entsprochen. Dieser Impuls hat das Zeug zum Vorbild.

## Der Lohfert-Preis 2018

Die Christoph Lohfert Stiftung prämiert mit dem Lohfert-Preis praxiserprobte und nachhaltige Konzepte, die den Patienten im Krankenhaus, seine Bedürfnisse und Interessen in den Mittelpunkt rücken. Gefördert werden dabei in der Medizin bereits implementierte Konzepte, die durch verbesserte schnittstellenorientierte Prozesse einen belegbaren positiven Nutzen für Patienten und Mitarbeiter im Krankenhaus leisten und nachweisen.

Der Lohfert-Preis ist derzeit mit jährlich 20.000 Euro dotiert. Die Dotierung des Preises ist zweckgebunden und soll eine Sicherung und Weiterentwicklung des prämierten Konzepts ermöglichen. Der Preis besteht daher aus Fördermitteln, die das prämierte Konzept einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen sollen, die zur Weiterentwicklung im Rahmen des Projekts nutzbar sind und die eine Übertragbarkeit auf andere Einrichtungen fördern können.

## Thema der Ausschreibung 2018 *Kulturwandel im Krankenhaus: Multi- dimensionale Konzepte zur Verbesserung der (Patienten-)Sicherheitskultur*

Der Preis besteht auch aus einer weiteren Begleitung der Projekte: Die Christoph Lohfert Stiftung besucht den Preisträger »vor Ort« und begleitet die Projektarbeit – auch visuell.

### »Der Patient im Fokus« – Medizin und Fotografie

Die Ausstellung des Fotografen Bertram Solcher anlässlich der Preisverleihung 2018 zeigt Eindrücke aus dem Alltag der vorgestellten Preisträger.

»Ich habe in den letzten Jahren für die Christoph Lohfert Stiftung preisgekrönte Versorgungsprojekte in verschiedenen Kliniken fotografiert. Ich habe dort manchmal tagelang Patienten, Pflegenden und Ärzte mit der Kamera begleitet. Bemüht um Zurückhaltung, fotografierend, aber nicht in das Geschehen eingreifend, habe ich eine sehr menschliche, hinterfragende und auf das Patientenwohl ausgerichtete Medizin erlebt.« Bertram Solcher

## Die Jury für den Lohfert-Preis 2018

(in alphabetischer Reihenfolge)



**Dr. Andreas Gent**  
Vorstandsmitglied der HanseMerkur  
Versicherungsgruppe, Hamburg



**Dipl.-Kfm. Karsten Honsel**  
Vorstandsvorsitzender der Gesundheit  
Nordhessen Holding (GNH), Kassel



**Dipl.-Kffr. Barbara Schulte**  
Geschäftsführerin des KRH Klinikum Region Hannover



**Dr. h. c. Ramona Schumacher**  
Ehem. Krankenpflagedirektorin/Mitglied des  
Klinikumsvorstands der Charité Universitäts-  
medizin Berlin



**Dr. Andreas Tecklenburg**  
Vizepräsident, Vorstand für das Ressort Kranken-  
versorgung und Leiter des Instituts für Standardisiertes  
und Angewandtes Krankenhausmanagement (ISAK)  
der Medizinischen Hochschule Hannover

## Der Preisträger 2018

## AHOI-Patient im Boot

Der Lohfert-Preis macht innovative Ideen zur Verbesserung der Patientenversorgung sichtbar: Das zeigt auch das Projekt des diesjährigen Preisträgers. Händehygiene ist im Krankenhaus ganz alltäglich; zumindest für das medizinische und Pflegepersonal. Die Idee, Patienten und Angehörige in richtiges Hygieneverhalten einzubinden, ist innovativ und erfolgversprechend. Denn im Kampf gegen gefährliche Erreger und Keime müssen alle Beteiligten eingebunden werden.

»Das Projekt ›AHOI-Patient im Boot‹ stößt einen Kulturwandel bei der Infektionsprävention an. Es stellt die Patienten, Pflegebedürftigen und Angehörigen durch aktive Mitarbeit in das Zentrum des Geschehens. Patienten und Angehörige stehen gleichermaßen in der Eigenverantwortlichkeit – auch als Prüfinstanz für das medizinische Personal. Diese Form des Empowerment macht den besonderen Charakter des Hygieneprojekts aus«, so die Jury über die Wahl des Preisträgers 2018.



»Gerade vor dem Hintergrund einer Zunahme von Patienten und Pflegebedürftigen mit multiresistenten Erregern, steigendem Lebensalter und kürzeren Krankenhausverweildauern ist eine stärkere Partizipation am Infektionsschutz wichtig. –  
Deshalb: »Kommen Sie mit uns an Bord.««

#### AHOI-Patient im Boot

Prof. Dr. med. habil. Nils-Olaf Hübner, M.Sc., Projektleitung

Dr. rer. nat. Kathleen Dittmann, Projektkoordination

Universitätsmedizin Greifswald

Institut für Hygiene und Umweltmedizin

#### PREISTRÄGER DES LOHFERT-PREISES 2018



Nils-Olaf Hübner

Kathleen Dittmann

#### Das Projekt

Nosokomiale Infektionen gehören zu den häufigsten Komplikationen medizinischer Behandlungen. Vor allem Kolonisationen und Infektionen mit multiresistenten Erregern (MRE) bedeuten sowohl im Krankenhaus als auch in der stationären oder ambulanten Pflege eine besondere Belastung für Patienten und Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und das Pflegepersonal.

Grundidee des AHOI-Projekts ist es, dass ein wirksamer Infektionsschutz die Mitarbeit aller an der Behandlung und Pflege Beteiligten erfordert – sowohl stationär als auch ambulant, in der Akutmedizin genau wie in der Rehabilitation und Pflege. Dazu ist die bewusste, planvolle und aktive Einbeziehung von Patienten, Pflegebedürftigen und Angehörigen nötig.

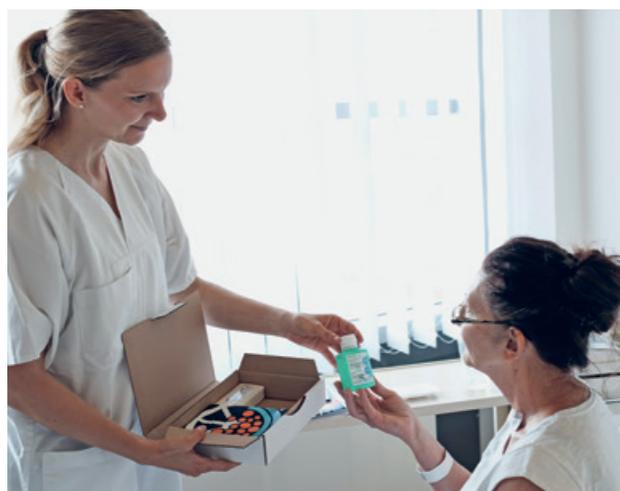
Bisherige Aktivitäten zur Compliance von Hygienemaßnahmen zielten jedoch auf das Verhalten der behandelnden Ärzte und der Pflegenden ab. Die Chancen einer stärkeren Einbindung von Patienten, Pflegebedürftigen und Angehörigen wurden bisher nicht genutzt. Das AHOI-Projekt stellt dagegen die Betroffenen und ihre Angehörigen selbst in das Zentrum der Infektionsprävention.

#### Zielsetzung

Ziel des AHOI-Projekts ist es, das Potenzial der aktiven Beteiligung der Patienten, Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen für die Vermeidung nosokomialer Infektionen zu erforschen und Musterlösungen zur Realisierung dieses Potenzials zu entwickeln. Dabei wird das medizinische und pflegerische Personal nicht vergessen, sondern systematisch eingebunden.

AHOI fußt auf drei Säulen:

- **Empowerment:** Die Patienten, Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen werden befähigt, die Umsetzung hygienerelevanter Prozesse durch das pflegerische und ärztliche Personal bewusst wahrzunehmen, konstruktive Rückmeldung zu geben und ggf. die Einhaltung der Hygienestandards einzufordern.
- **Akzeptanz:** Das pflegerische und ärztliche Personal wird befähigt, die Mitwirkung und Rückmeldung der Patienten, Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen anzuregen, wertzuschätzen, anzunehmen und in Verbesserungen umzusetzen.
- **Compliance:** Die Patienten, Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen werden befähigt, sich aktiv in die Umsetzung hygienerelevanter Prozesse einzubringen, Hygienestandards zu kennen und in eigenes Verhalten umzusetzen, z. B. Einhaltung notwendiger Isolationsmaßnahmen, falls erforderlich.



**Konkret werden folgende Verbesserungspotenziale erforscht:**

Die stärkere Einbindung der Patienten und Pflegebedürftigen sowie ihrer Angehörigen in den Infektionsschutz bietet die Chance für eine stärkere Sicherheitskultur und ein besseres Miteinander, bei dem die Betroffenen auf Augenhöhe mit dem Personal kommunizieren.

- Besserer Selbstschutz und mehr Bewegungsfreiheit der Behandelten und Pflegebedürftigen, gerade bei Patienten mit multiresistenten Erregern oder Immunsuppression,
- Vermeidung von infektionsbedingten Aufnahmen bzw. Wiederaufnahmen ins Krankenhaus,
- Verringerung der Anzahl von multiresistenten Erregern in medizinischen Einrichtungen und der Ergermobilität,
- Entlastung der Pflegekräfte und Angehörigen,
- frühere Erkennung von Komplikationen,
- verbesserter Umgang mit Antibiotika und
- höhere Zufriedenheit der Patienten und des Personals.



**Das Projektteam**

Ein so facettenreiches Projekt wie AHOI verlangt nach einem multiprofessionellen und interfakultären Team. In AHOI arbeiten Hygieniker, Lebens- und Sozialwissenschaftler vom Institut für Hygiene und Umweltmedizin (Leitung: Prof. Dr. Axel Kramer), Ärzte der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (Leitung: Prof. Dr. Claus-Dieter Heidecke) und Gesundheitsökonominnen vom Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (ABWL) und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald (Leitung: Prof. Dr. Steffen Fleßa) zusammen.

Durch Prof. Heidecke als ärztlicher Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald, Prof. Fleßa als Prorektor der Universität Greifswald, Prof. Kramer als Mitglied der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert Koch-Instituts und den Projektleiter Prof. Hübner als Vorsitzender des KOMPASS e.V. wird die Einbindung des AHOI-Projekts in die Forschungs- und Versorgungslandschaft gesichert.

**Nächste Schritte**

Das seit März 2016 laufende AHOI-Projekt ist in der Umsetzung bereits fortgeschritten. Im Ergebnis der 2017 abgeschlossenen ersten Phase konnte die Machbarkeit des Projektansatzes gezeigt und die Funktion des entwickelten Methoden- und Maßnahmenkoffers in der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchir-

urgie der Universitätsmedizin Greifswald und in ambulanten Arztpraxen belegt werden.

Seit August 2017 wird die zweite Projektphase mit einer prospektiven, multizentrischen klinischen und gesundheitsökonomischen Wirksamkeitsstudie umgesetzt. Sie soll die Wirkung der entwickelten Instrumente und Maßnahmen belegen und anschließend eine bundesweite Ausrollung vorbereiten. Die Evaluation erfolgt in Einrichtungen verschiedener Sektoren (Akutkrankenhaus und Rehaklinik) des KOMPASS e.V. Parallel wird durch den Lehrstuhl für ABWL und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald eine bundesweite Querschnittbefragung bei Krankenhausleitungen durchgeführt. Hierbei soll das Innovationsverhalten bezüglich des Hygienemanagements erfasst werden, um so den Infektionsschutz für Patienten, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu optimieren.

Kontakt Daten und Ansprechpartner  
 Prof. Dr. med. habil. Nils-Olaf Hübner, M.Sc. (Projektleiter),  
 Dr. rer. nat. Kathleen Dittmann (Projektkoordinatorin),  
 Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Universitätsmedizin Greifswald, Walther-Rathenau-Str. 49a, 17489 Greifswald  
 E-Mail: nhuebner@uni-greifswald.de,  
 kathleen.dittmann@uni-greifswald.de,  
 www.ahoi-infektionsschutz.de,  
 www.facebook.com/AHOIPatientimBoot



#### Abschlussbericht des Medienpreisträgers 2017

2017 hat die Christoph Lohfert Stiftung einmalig einen Medienpreis verliehen. Die Auszeichnung wurde vom Stifter persönlich ins Leben gerufen, um hervorragende publizistische Arbeiten zu würdigen, die zur Aufklärung von Patienten beitragen und die öffentliche Wahrnehmung medizinischer Fragen steigern. Der folgende Bericht vermittelt die wichtigsten Aspekte des geförderten Preisträger-Projekts.

#### Abschlussbericht des Lohfert-Preisträgers 2017

Der Christoph Lohfert Stiftung ist es ein Anliegen, die mit dem Lohfert-Preis ausgezeichneten Projekte im Sinne der Kontinuität auch über die Preisverleihung hinaus zu begleiten und präsent zu halten. Unter dem Förderungsgedanken und gemäß der Stiftungssatzung sollte das zurückliegende Jahr dokumentiert werden. Der folgende Abschlussbericht zeigt, inwieweit der Lohfert-Preis das ausgezeichnete Projekt unterstützen konnte und für welche Zwecke das Preisgeld eingesetzt wurde.



Werner Bartens

Dr. med. Werner Bartens,  
Arzt und Leitender Redakteur der  
Süddeutschen Zeitung, München

PREISTRÄGER DES MEDIENPREISES 2017  
DER CHRISTOPH LOHFERT STIFTUNG

Durch die Fortschritte der Medizin wurde und wird Millionen Menschen geholfen. Das ist ein großer Segen. Ärzte und Pflegende tragen täglich dazu bei, Leben zu retten und Leiden zu lindern. Gute Medizin bedeutet aber nicht nur, den nötigen Rat, die hilfreiche Behandlung und die passende Ansprache im Gespräch zu finden, sondern auch, niemanden mit fragwürdigen Untersuchungen oder Therapien zu belasten. Auch wenn es überraschend klingt: In der modernen Medizin ist der Nutzen vieler ärztlicher Maßnahmen nicht hinreichend belegt. Bei manchen Tests und Therapien überwiegt gar der Schaden. Überdiagnose und Übertherapie gehören mittlerweile zu den größten Risiken in der Medizin.

Deshalb wollten wir in unserem Buch »Frauensprechstunde – Was uns hilft, was uns gesund macht« (Autoren: Silke Bartens, Werner Bartens), das mit Hilfe des Medienpreises der Christoph Lohfert Stiftung geschrieben wurde, nur empfehlen, wovon wir uns Hilfe, Linderung oder Heilung versprechen und was auf einer seriösen wissenschaftlichen Basis beruht. Gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Medizin (EbM) war es uns wichtig, dass es fundierte Belege dafür gibt, dass eine Behandlung wirkt, ein Test oder eine Untersuchung auch die gewünschte Klarheit bringen. Das ist leider nicht selbstverständlich, aber aus unserer Sicht eines der wichtigsten Kriterien für fundierte Entscheidungen in Diagnostik, Therapie oder

Nachsorge. Wir haben deshalb in unserem Buch auf gesichertes Wissen zurückgegriffen und vor obskuren Angeboten und fragwürdigen Versprechen gewarnt.

Ein Besuch bei der Frauenärztin oder beim Frauenarzt kann viele Gründe haben – Routinekontrolle, unklare Beschwerden, Schwangerschaft, unerfüllter Kinderwunsch oder schwerere Krankheit. Was immer der Anlass für Fragen und Sorgen ist: In unserem Buch sollten die Erwartungen und Hoffnungen, aber auch Ängste und Sorgen der Frauen im Mittelpunkt stehen. Es ist sowohl für das Arzt-Patientinnen-Verhältnis als auch für die richtige medizinische Betreuung hilfreich, die eigenen Sorgen und Nöte zu kennen und sich zunächst darüber klar zu werden – und sich dann gut verstanden zu wissen.

Mit dem Buch »Frauensprechstunde – Was uns hilft, was uns gesund macht« möchten wir Frauen in dem bestärken, was ihnen guttut, und sie ermuntern, sich nichts einreden zu lassen. Wir wollen ihnen zeigen, was helfen, lindern und heilen kann und wie sie sich und ihrem Körper Wohlgefühl und Wohlbefinden verschaffen. Manchmal braucht es dazu große Veränderungen, oft ist es aber nur ein kleiner Schritt. Die Wege dahin aufzuzeigen und Möglichkeiten zu eröffnen, ist ein Anfang.

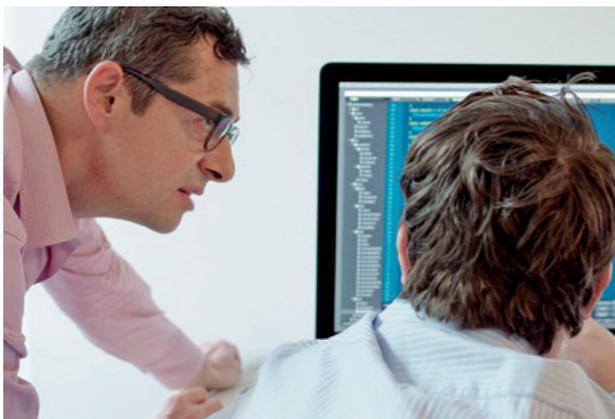
Nützlichkeit und Effizienz von Smartphone Apps zur Erfassung von Symptomen und Therapienebenwirkungen in der Behandlung von Krebspatienten  
Prof. Dr. med. Andreas Trojan, Facharzt FMH für Onkologie und Innere Medizin, OnkoZentrum Zürich/  
Stiftung Swiss Tumor Institute, Zürich

PREISTRÄGER DES LOHFERT-PREISES 2017



Andreas Trojan

»Die Verleihung des Lohfert-Preises 2017 hat die Motivation des Teams, mit Hilfe der App Krebspatienten zu helfen, außerordentlich beflügelt.«



Die Smartphone App »Consilium« wurde entwickelt, um zwischen den regulären Konsultationen onkologischer Patienten Symptome und Therapienebenwirkungen frühzeitig zu erkennen und die Kommunikation zwischen behandelnden Ärzten und ihren Patienten zu erleichtern. Die regelmäßig eingegebenen Daten der Patienten sind in Echtzeit vom Behandlungszentrum einsehbar, sodass dieses direkt reagieren und ggf. mit dem Patienten in Kontakt treten kann. Dadurch wird die Sicherheit der Patienten verbessert. In einer Pilotstudie mit Brustkrebspatientinnen konnte gezeigt werden, dass die anschließende gemeinsame Besprechung der erfassten Daten zu einer besseren Alltagsaktivität der Patientinnen führte und sie aufmerksamer hinsichtlich Therapienebenwirkungen waren.

In den vergangenen Monaten ist dem Projekt rege Aufmerksamkeit in den Medien zuteil geworden, die zu Vorträgen auf Kongressen und Veranstaltungen verholfen hat, u. a. am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, an weiteren Universitäten und Instituten in Deutschland und der Schweiz sowie zu einer Paneldiskussion beim Weltwirtschaftsforum in Davos.

#### Übertragbarkeit

Um den App-Einsatz zum Monitoring von Symptomen und Therapienebenwirkungen in einer Population mit verschiedenen Krebsarten und unterschiedlichen Therapieformen zu bewerten, wurde im März 2018 mit einer großen »Consilium«-Studie begonnen, in die 800 Personen einbezogen werden. Vorausgegangen war das positive

Votum der Ethik-Kommission und der Swissmedic, der Schweizerischen Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte. Diese Studie dient nun gewissermaßen als Plattform für weitere Pilotprojekte. Diese können entsprechend der Bedürfnisse der Kooperationspartner, wie beispielsweise universitäre Zentren, angepasst werden. Zudem wird eine mögliche Verknüpfung mit Cyber Security und Artificial Intelligence Vorgaben für weitere wissenschaftliche Fragestellungen liefern.

#### Blick nach vorn

In diesem Sinne ist das Preisgeld der Christoph Lohfert Stiftung über die Swiss Tumor Institute-Stiftung direkt in die Konzeption der neuen Studien (z. B. ETH) eingeflossen und war auch motivierend für Co-Fundings durch andere Stiftungen. Aufmerksamkeit und Intention für den Einsatz unseres e-Health tools »Consilium« wurde zudem vonseiten der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung SAKK, den Notfallkliniken Hirslanden sowie dem Kinderspital Zürich signalisiert.

Mit dem Patienten im Zentrum der Anstrengungen bleibt es unser höchstes Ziel, den technischen Fortschritt entsprechend den demografischen Gegebenheiten und limitierenden Ressourcen voranzutreiben.

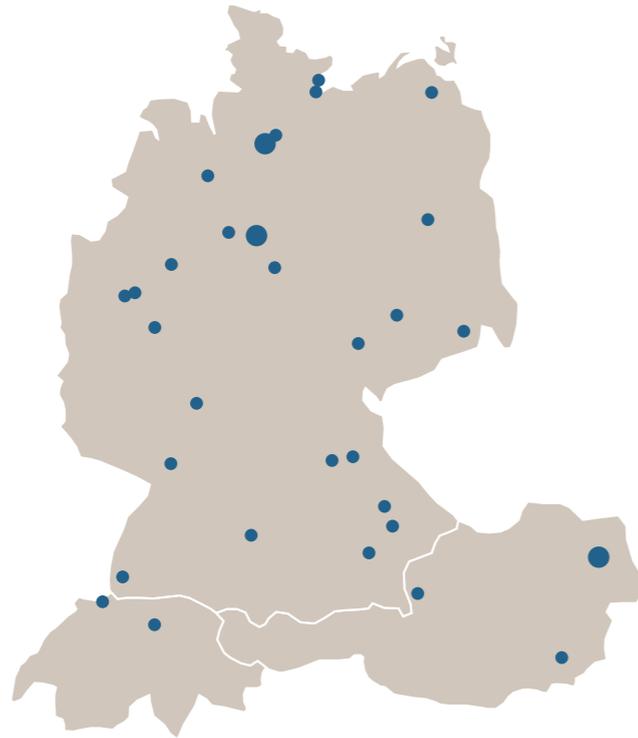
Ansprechpartner:  
Prof. Dr. med. Andreas Trojan, OnkoZentrum Zürich,  
Seestrasse 259, CH-8038 Zürich/Schweiz,  
E-Mail: andreas.trojan@ozh.ch

# Die Entwicklung des Lohfert-Preises 2013–2018

2018

Geografische Verteilung und Häufung der eingegangenen Bewerbungen

- ≤ 5 Bewerber
- > 5 Bewerber



63 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 49, Österreich: 11, Schweiz: 3

Ausschreibungsthema: »Kulturwandel im Krankenhaus: Multidimensionale Konzepte zur Verbesserung der (Patienten-)Sicherheitskultur«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Kinder- u. Jugendmedizin
  - 2 Gesamte Einrichtung
  - 3 Chirurgie

Eingereichte Bewerbungen nach Fachrichtungen:

- Kinder- und Jugendmedizin: 10
- Gesamte Einrichtung: 9
- Chirurgie: 6
- Pflege: 5
- Sonstige: 5
- Krankenhaushygiene: 4
- Psychiatrie: 4
- Augenheilkunde: 3
- Klinikapothek/Pharmazie: 3
- Anästhesie: 2
- Kardiologie: 2
- Onkologie: 2
- Patientenmanagement: 1
- Neurologie: 1
- Notfallmedizin: 1
- Ethik der Medizin: 1
- Strahlenheilkunde: 1
- Hals-, Nasen- u. Ohrenheilkunde: 1
- Ernährungsmedizin: 1
- Gynäkologie und Geburtshilfe: 1

Eingereichte Bewerbungen nach institutioneller Herkunft:

- Universitätskliniken: 43
- Krankenhäuser: 12
- Sonstige Institutionen: 5
- Stiftungen: 3

2017



68 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 52, Österreich: 6, Schweiz: 10

Ausschreibungsthema: »Patientenkommunikation: Systeme zur Reduzierung vermeidbarer (Fehl-)Behandlungen«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Gesamte Einrichtung
  - 2 Kinder- u. Jugendmedizin
  - 3 Onkologie u. Sonstige

2016



100 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 80, Österreich: 12, Schweiz: 8

Ausschreibungsthema: »Konzepte zur Entwicklung der Kommunikationskompetenz in der stationären Krankenversorgung«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Chirurgie
  - 2 Psychiatrie u. gesamte Einrichtung
  - 3 Onkologie

2015



45 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 30, Österreich: 6, Schweiz: 9

Ausschreibungsthema: »Verfahren und Konzepte zur systematischen Fehlermessung in der stationären Krankenversorgung«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Gesamte Einrichtung u. Qualitätsmanagement
  - 2 Pflege und Chirurgie
  - 3 Pharmazie

2014



52 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 43, Österreich: 4, Schweiz: 5

Ausschreibungsthema: »Qualitätssichernde Konzepte in Krankenhäusern und Kliniken zum Fehler- und Risikomanagement aus der Sicht des Patienten«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Gesamte Einrichtung
  - 2 Anästhesie u. Intensivmedizin
  - 3 Zentrale Notaufnahme u. Chirurgie

2013



39 eingereichte Bewerbungen, davon Deutschland: 32, Österreich: 1, Schweiz: 6

Ausschreibungsthema: »Prozessorientierte Steuerung und Kommunikation in den stationären Einrichtungen der Krankenversorgung«

- TOP 3 der Fachbereiche**
- 1 Gesamte Einrichtung
  - 2 Pflege
  - 3 Anästhesie u. Intensivmedizin

# 367

Anzahl der für den Lohfert-Preis eingereichten Bewerbungen 2013–2018

**»Und so könnte es gehen:  
Wir nehmen eine Prise Begeisterung,  
entfalten Kreativität und Schöpfungs-  
kraft und implementieren sie so in  
die Organisation des Krankenhauses.  
Vorher aber müssen wir noch ein  
paar Dinge tun, damit Begeisterung  
und Leidenschaft nicht erlöschen,  
bevor sie zur Wirkung gelangen.«  
Christoph Lohfert**

*Der Patient im Mittelpunkt* – die Christoph Lohfert Stiftung setzt sich für Patientenorientierung, Qualität und Transparenz in der medizinischen Versorgung ein. Ihr besonderes Anliegen ist die Verbesserung von Kommunikationsstrukturen und Organisationsprozessen in Krankenhäusern. Mit dem Lohfert-Preis unterstützt die Christoph Lohfert Stiftung Methoden und Projekte in der Medizin, die den Menschen, seine Bedürfnisse und Interessen in den Mittelpunkt rücken.

Der Stifter Dr. Christoph Lohfert beschrieb seine programmatischen Grundgedanken zur Christoph Lohfert Stiftung in »Das Medizinische Prinzip. Handbuch für das Krankenhaus der Zukunft«. Das Buch ist im Jahr 2010 erschienen, hat aber nicht an Aktualität verloren: Eine gelingende Arzt-Patienten-Kommunikation, die Beziehung der Patienten zu ihren Behandelnden und Pflegenden auf Augenhöhe, der Mut aller, Fehler zu sehen, anzusprechen und aus ihnen zu lernen – all das braucht Zeit. Ein Kulturwandel ist erforderlich, der das gesamte Spektrum der (Zusammen-)Arbeit von medizinischem wie pflegendem Personal mit den Patienten und ihren Angehörigen erfasst.

»Mit den richtigen Menschen geht alles,  
mit den falschen nichts.«

CHRISTOPH LOHFERT



**Vorstand:**  
Prof. Dr. Dr. Kai Zacharowski,  
ML, FRCA (Vorsitz)  
Carolina Lohfert Praetorius  
(stellv. Vorsitz)  
Dr. Dr. Peter Lohfert

**Kuratorium:**  
Prof. Heinz Lohmann (Vorsitz)  
Dr. Andreas Beilken  
(stellv. Vorsitz)  
Stefan Engel, LL.M.  
Dr. Detlef Thomsen

## Der Lohfert-Preis Thema der Ausschreibung 2019 *Mehr Zeit für den Patienten – digitale Konzepte zur Entlastung der Pflege*

### Vergaberichtlinien

Die eingereichten Projekte und Konzepte müssen für die Auszeichnung mit dem Lohfert-Preis folgende Kriterien erfüllen:

Das Konzept soll grundlegend neue Ansätze und patientenorientierte, qualitätsverbessernde Impulse beinhalten.

Die Maßnahmen und Instrumente sollen praxisorientiert und organisatorisch stabil sein.

Das Konzept muss ein in der jeweiligen Organisation »gelebtes Modell« darstellen.

Mit der Einführung/Umsetzung wurde mindestens zwölf Monate vor Bewerbungseingang begonnen.

Der Nutzen des Konzepts soll nachprüfbar, messbar und übertragbar im Sinne einer Marktfähigkeit sein.

Zu dem eingereichten Konzept muss eine Dokumentation vorgelegt werden, die eine Beurteilung der inhaltlichen und zeitlichen Entwicklung des Konzepts darstellt.

Die Ausschreibung für den Lohfert-Preis 2019 sowie das vorbereitete Online-Formular zur Einreichung Ihres Projekts finden Sie ab Mitte Oktober 2018 unter:  
[www.christophlohfert-stiftung.de](http://www.christophlohfert-stiftung.de)

Die Bewerbungsfrist für den Lohfert-Preis 2019 läuft bis zum 28. Februar 2019. Bewerbungen, die nach diesem Zeitpunkt in der Christoph Lohfert Stiftung eintreffen, können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

### Impressum:

Christoph Lohfert Stiftung  
Am Kaiserkai 19  
D-20457 Hamburg  
T + 49.40.55 77 54 00  
F + 49.40.55 77 54 10

info@christophlohfert-stiftung.de  
www.christophlohfert-stiftung.de

### Spendenkonto:

Christoph Lohfert Stiftung  
Deutsche Bank  
IBAN: DE19 2007 0000 0508 2300 01  
BIC: DEUTDEHXXX

### Verantwortlich:

Tanja Brunner, Julia Hauck, Christoph Lohfert Stiftung  
Text: Christoph Lohfert Stiftung sowie für die Projekt-  
darstellungen und Abschlussberichte die jeweiligen  
Preisträger  
Gestaltung: [www.queens-design.de](http://www.queens-design.de), Hamburg  
Herstellung: Büro für Gedrucktes, Beate Mössner, Stuttgart  
Lithographie: Frische Grafik, Hamburg  
Druck und Bindung: gutenberg beuys feindruckerei,  
Langenhagen

© Christoph Lohfert Stiftung, Hamburg, September 2018  
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne schriftliche  
Genehmigung nicht gestattet.  
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

### Foto- und Copyrightnachweis:

Christoph Lohfert Stiftung/Fotos: Bertram Solcher  
(U1, S. 12, S. 16–17, S. 31, S. 33, U4), Christoph Lohfert  
Stiftung/Illustrationen: Deniz Sinirlioğlu (nach einer Foto-  
vorlage von S. 3: © Bertram Solcher, Volkmar Otto; S. 13:  
© Labes, Berlin; © Fotofactory Greifswald; S. 19:  
© Verlagsgruppe Droemer Knaur; S. 23: © Stiftung Swiss  
Tumor Institute), S. 6 l.: Behörde für Gesundheit und Ver-  
braucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg/Foto:  
Bina Engel, S. 6 r.: LOHMANNkonzept GmbH/Foto: Falk  
von Traubenberg, S. 8 v.o.n.u.: HanseMercur Versicherungs-  
gruppe, Gesundheit Nordhessen Holding, Maren Kolf,  
privat, Medizinische Hochschule Hannover, S. 22: 14a Media  
GmbH.

Das Zitat auf Seite 28 stammt aus: Christoph Lohfert,  
*Das Medizinische Prinzip*. Handbuch für das Krankenhaus der  
Zukunft, München: Knaus Verlag, 2013, Seite 117–118.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleich-  
zeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprach-  
formen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten  
gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Das AHOI-Projekt wird unterstützt vom  
Bundesministerium für Gesundheit.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages





»Es ist unglaublich, wie viel Kraft  
die Seele dem Körper zu leihen vermag.«

WILHELM VON HUMBOLDT